

Adventlesung 2023

„Die Orange“

Evelyne Lorenz



1936 sollte Laura eingeschult werden.

Paul und Anna waren nun zwar verheiratet, aber Laura hatte noch immer den Makel des ledig geborenen Kindes, da sie den Familiennamen ihrer Mutter trug. In der Schule durfte man sie nicht wie im Kindergarten abweisen, aber man ließ sie spüren, dass sie ein Bastard war, wie Kinder ihrer Herkunft allgemein bezeichnet wurden.

Ledig geborene Kinder und solche, die aus Kinderheimen kamen, mussten in der letzten Bankreihe des übervollen Klassenzimmers sitzen.

Da lernte sie Klara kennen. Sie saß in der Klasse einige Bankreihen vor ihr und war im Gegensatz zu Laura selbstbewusst und bestimmend. Die Mädchen der Klasse respektierten sie und Laura hegte eine stille Bewunderung für diese Mitschülerin.

Eines Tages kam Klara auf sie zu und fragte: „Du wohnst doch in derselben Gasse wie ich. Könnten wir am Nachmittag nicht einmal miteinander spielen?“

Laura war über diesen Vorschlag erfreut und verlegen zugleich und meinte, dass in der Wohnung ihrer Eltern zu wenig Platz sei, aber im Hinterhof unter den beiden Kastanienbäumen spiele sie oft mit ihrem kleinen Bruder.

Und eines Tages kam Klara in den Hinterhof und brachte zwei Freundinnen mit. Von nun an trafen sich die Kinder regelmäßig zum gemeinsamen Spielen.

Im Dezember 1936 wurde in der Schule alles für die große Weihnachtsfeier im Turnsaal des Schulgebäudes vorbereitet. Gedichte und Weihnachtslieder wurden einstudiert, denn zur Weihnachtsfeier der Schule waren die Damen und Herren der Schulverwaltung eingeladen.

Weihnachten war im Leben der kleinen Laura das schönste und bedeutungsvollste Ereignis des Jahres. Die Schülerinnen hatten sich für die Weihnachtsfeier in ihren Sonntagskleidern ungeduldig und erwartungsvoll vor dem Turnsaal versammelt. Es hatte sich herumgesprochen, dass jedes Kind eine Orange geschenkt bekommen sollte.

Laura hatte noch nie eine Orange gegessen, jedoch einmal dieses für sie fremde Obst im Schaufenster eines Lebensmittelhändlers gesehen. Als sie damals ihre Mutter fragte, was das für Früchte seien und wie sie schmecken, hatte diese geantwortet: „Das sind Orangen. Sie wachsen im Süden. In der Sonne Italiens werden sie süß und saftig.“

Laura hätte gerne Orangen gegessen, doch Anna konnte ihr keine kaufen, denn sie waren viel zu teuer. Und nun sollte es als Weihnachtsgabe für alle Kinder der Schule eine Orange geben. Laura konnte diesen Augenblick kaum erwarten.

Als sich endlich die Tür öffnete und Laura auf Zehenspitzen stehend einen kurzen Blick auf den festlich geschmückten großen Christbaum werfen konnte, dessen brennende Kerzen Freude und Glück in ihr auslösten, klopfte ihr Herz vor Aufregung. So etwas Schönes hatte sie nie zuvor gesehen. Die allgemeine Aufregung war spürbar, als die Mädchen klassenweise durch die weit geöffnete Tür den Saal betraten. Als Lauras Klasse an die Reihe kam, fasste eine der Lehrerinnen Lauras Arm und sagte: „Du wartest hier draußen. Für unehelich geborene Bastarde ist da drinnen kein Platz.“

Laura erstarrte und plötzlich begannen große Tränen über ihre Wangen zu kullern. Lauras Klassenkameradinnen waren mit erstauntem Blick an der schluchzenden Laura vorbeimarschiert. Die Turnsaaltür wurde geschlossen.

Da stand das Kind, verständnislos, zutiefst verletzt, mit ungläubigen Augen und lauschte den Weihnachtsliedern, deren Klänge ihm vertraut waren und die auf einmal so großen Schmerz bereiteten.

Wie versteinert und unbeweglich verharrte Laura und wartete vor der geschlossenen Turnsaaltür. Sie wusste nicht worauf, war jedoch unfähig, einen Schritt weg von der verlorenen Weihnachtsfreude zu tun.

Als sich die Saaltür nach einer Weile wieder öffnete, strömten die Kinder mit leuchtenden Augen heraus. Alle hatten als Geschenk von der Schulverwaltung die versprochene Orange bekommen. Eine Orange – das schönste und kostbarste Weihnachtsgeschenk in einer Zeit, wo solche Früchte nur wenigen wohlhabenden Menschen vorbehalten waren. Manche Mädchen trugen sie wie einen besonderen Schatz mit beiden Händen.

Nur Lauras Hände waren leer geblieben.

Doch dann geschah etwas, das Laura ihr ganzes Leben in Erinnerung behalten sollte.

Klara kam auf sie zu und begann, ihre Orange zu schälen, brach eine Spalte heraus und legte sie in Lauras leere Hände. Dann wandte sich Klara um und nickte einigen Mädchen ihrer Klasse zu. Nacheinander kamen diese nun auf ihre Klassenkameradin zu, schälten ihre Orange und legten danach eine Spalte der köstlichen Frucht in Lauras offene Hände. Bald waren diese mit den saftigen Spalten gefüllt und mit Tränen in den Augen flüsterte sie lächelnd: „Danke!“

So hatten alle Kinder bei dieser Weihnachtsfeier eine Orange erhalten – und sie, die unehelich geborene Laura hatte die allergrößte Frucht bekommen.